

# Neueste Nachrichten

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Das „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.50 Goldmark, durch Nachnahme 1.40 Goldmark, durch die Post 1.85 Goldmark. A. 40 Goldmark jährlich. Einmalige Anzeigen werden nach Rubrik-Zellen berechnet: 600 Zeilen 0.25 Goldmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Halle'schen Zeitung“ erscheinen, besonders Ermäßigung. Geschäfts- und Anzeigen-Verwaltung: Halle'sche Zeitung, Halle, Postfach 10. Druckerei: Halle'sche Zeitung, Halle, Postfach 10. Verteilungsort: Halle'sche Zeitung, Halle, Postfach 10.

### Neues in Kürze.

#### Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Major v. Sindenburg, der bisher in der Kanallinie in Hannover tätig war, ist in seiner Stellung als persönlicher Adjutant des Reichspräsidenten in das Reichswehrministerium versetzt worden.

Auf der deutschen Verkehrsausstellung in München fanden besonderes Interesse die von der Reichspost veranstaltete Ausstellung für Zeitungs- und Fernschreibmaschinen und für Telephonie, ferner die Ausstellung der Reichsbahn-Gesellschaft, die einen Einblick in den inneren Betrieb dieses größten Unternehmens der Welt gewährt.

In Berlin begann der 21. deutsche Geographentag, an dem etwa 600 Vertreter deutscher und deutsch-amerikanischer Hochschulen teilnehmen. Das Thema des ersten Tages waren Forschungsreisen in Südamerika und Südafrika.

Aus Brüssel wird gemeldet: Ein königliches Dekret ordnet an, daß mit dem 1. Juni die außerordentlichen Vollmachten des Oberkommissars für die ehemals deutschen Gebiete Europa und Ostpreußen ihr Ende erreichen. In den Schulen soll das Deutsche einflußreich gleichberechtigt neben dem Französischen bestehen bleiben.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Koblenz, daß innerhalb der letzten vier Tage wieder acht Ausweisungen von Deutschen aus dem besetzten Gebiet erfolgt sind.

Nach einer Meldung des Londoner „Evening Standard“ werden große Vorbereitungen für das englische Heroldsmemorandum getroffen, an dem 40 bis 50 000 Mann teilnehmen und bei dem alle neuen Anwendungen verwendet werden würden. Unter den ausländischen Beobachtern werde sich auch der französische Marschall Petain befinden. Heute, findet in London aus Anlaß des 60. Geburtstages des Königs die übliche Truppenparade statt, zu der auch Marschall Petain geladen ist. Nach der Parade wird Marschall Petain zum König in Buckingham-Palast das Frühstück einnehmen.

In der Zeit vom 1. bis 6. September d. J. findet in Paris der 24. Weltfriedens-Kongress des Internationalen Verbandes der Friedensgesellschaften (Gib Genf) statt. Zur Debatte stehen u. a. das Genfer Protokoll, Probleme der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheitsfrage und der Abrüstung.

Die Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und der Regierung Jugoslawiens zwecks Erneuerung des militärischen Bündnisvertrages sind abgebrochen worden.

Die russische Kriegsstufe findet als Antwort auf die englischen Forderungen in der Frage des Anlaufes Standstillen und besserer Sitten für den Juli an. In Rostow wird die russische Flotte am 6. und 7. Juli erwartet.

Der „Morningpost“ zufolge hat das Rote Kreuz die Hilfslisten für die Hungernden in den russischen Ostgebieten eingeleitet. Ein internationaler Aufruf wird vorbereitet. Nach den Anträgen des Beauftragten des englischen Roten Kreuzes haben eine Million Rublen vor der Gefahr des Verhungerns.

Nach einem Telegramm aus Mission soll dort der bekannte Kommunist Bela Kun, der in Ungarn einst die Räterepublik errichtete, im Zusammenhang mit kommunistischen Unruhen verhaftet und zusammen mit anderen Führern der kommunistischen Bewegung an Bord eines Kriegsschiffes gebracht worden sein, das nach portugiesischer Guinea abgeplant ist.

Aus Kairo wird gemeldet: Unruhen in Oberägypten haben zur Entsendung britischer Truppen geführt. Die militärische Zensur ist wieder eingeführt. In Kairo selbst wurde ein weiterverbreitetes kommunistisches Komplotz aufgedeckt, das die Errichtung der Räterepublik bezweckte.

Ueber die neue Revolution in Mexiko wird gemeldet: Lampedo ist von den Aufständischen besetzt. In Mexiko-Stadt-Kalifornien stehen die Grubenarbeiter gleichfalls im Aufstand. Sie verlangen die Befreiung der Regierung Galles und die Bildung von Landesregierungen aus den Arbeiterräten.

Das amerikanische Bundesgericht hat entschieden, daß Japaner und andere Nationen nicht zur Naturalisation befähigt sind, selbst wenn sie während des Weltkrieges in der amerikanischen Armee und Marine gedient haben. — Das ist eine recht auffallende „Antirepublikanität“ gegen Japan.

### Vor einem neuen Ultimatum.

#### Umfall Englands auch in der Sicherheitsfrage?

Dienstag früh melden die Londoner „Times“, daß ungeachtet der letzten Verhandlungen die britische Regierung auch in der Sicherheitsfrage sich dem französischen Standpunkt weitgehend genähert habe.

Nach bestimmter schreibt „Daily News“ von einem neuen Umfall Englands auch in der Sicherheitsfrage. Die Annäherung besteht, der „Daily Mail“ zufolge, im wesentlichen darin, daß England auf Auslieferung der westlichen Schichten aus dem Sicherheitspakt nicht mehr besteht, jedoch einen Druck auf Deutschland auszuüben nach wie vor ablehnt.

Gegenüber Pressemeldungen, daß England den Franzosen das Recht des Durchmarsches durch deutsches Gebiet im Falle eines Konflikts mit Polen gestattet habe, meldet das „Volkswort“, daß diese Angabe „den augenblicklichen Erwartungen voraus“ (wie uns nicht gerade sehr hoffnungsvoll klingt).

Die Londoner „Evening Times“ melden aus Paris: Auf die Rede Stresemanns von der unbedingten Räumung der Ruhr am 16. August wird Briand nicht antwortet. Nach der Auf-

fassung Belgiens bildet Ruhräumung, Entlohnung und die Räumung Köln ein untrennbares Ganzes.

Als Berlin wird gemeldet: Zu der Entente-Note über die „Entlohnung“ wird das Reichsamt umgeben Stellung nehmen. Vorher findet eine Weltfortbesprechung in der Reichsanzlei statt. Aus Paris und London liegen weitläufig neue Nachrichten nicht vor, auch dort soll der Wortlaut der Note erst nach der Ueberreichung in Berlin veröffentlicht werden, die nicht vor Donnerstag erwartet wird.

Der Pariser „Temps“ und die Londoner „Times“ melden übereinstimmend, die neue Note der Entlohnung lasse Deutschland seine neuen Verhandlungen mehr, sondern verlange als Antwort nur ein Ja oder Nein.

Die Pariser Hauptausgabe meldet, daß innerhalb der nächsten 14 Tage auch die Sicherheitsnote nach Deutschland abgehen soll und daß über eine dritte Note die Militärs erst Bescheid fallen können, wenn der Generalstab Pariser hierüber angehört worden sei.

### Amerika drängt stärker zur Schuldzahlung.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus New York, dem Senatsausschuß ist ein neuer Antrag vorabgegangen, der vom Präsidenten auch die Vermeidung der praktischen Rechte nach solchen europäischen Staaten verlangt, die nicht innerhalb kürzester Zeit ihre Bereitwilligkeit zur Tilgung der Kriegsschulden erklären. Man rechne mit der einstimmigen Annahme des Antrages im Senat.

Anlaßlich eines Pressegesprächs gab der polnische Ministerpräsident Grotki oft an, daß die amerikanische Anleihe, die bekanntlich zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Polens gewährt worden war, zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt Verwendung gefunden habe. Dieses Defizit ist hauptsächlich durch die Ausgaben für Rüstungszwecke entstanden.

### Der Dawesplan wankt.

In dem Vertreter des Mailänder „Corriere della Sera“ hat sich der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen Parter vor seiner Abreise nach Paris geäußert, eine Gefährdung des Dawesplans würde nicht in dem Verhältnis der deutschen Regierung liegen, die unbedingt für reibende Erfüllung sich einsetze, sondern höchstens in dem Rückgang der Wirtschaftslage Deutschlands.

Der „Manchester Guardian“ meldet, daß die Reichsregierung im Monat Mai voranschritt mit einem weiteren zehnjährigen Rückgang des Ueberflusses absehlich, wobei unerörtert bleibt, ob dieser Rückgang auf zu hohe Anleihekosten oder auf nicht den Auslagen entsprechende Tarife zurückzuführen sei.

### Amerikanischer Protest gegen die deutsche Anleiheaufwertung.

Wie bereits früher berichtet, hat sich in New York ein Komitee der amerikanischen Besitzer von deutschen Wertpapieren gebildet. Dieses Komitee, dessen Vorsitzender der Senator Leopold Zimmermann ist, hat eine Resolution gefaßt, die sich in energischer Weise gegen die Aufwertung richtet, die von den Besitzern von Wertpapieren des Reiches der deutschen Bundesstaaten, wie auch der deutschen Städte ausgeht. Die protestierende Resolution wird von dem Komitee an alle maßgebenden deutschen Stellen, darunter auch an die Mitglieder des Reichstages, sowie an die Mitglieder der Botschaften der hauptsächlichsten deutschen Botschaften, ebenso wie an den Staatssekretär in Washington überreicht worden ist.

### Gastrieg gegen die Marokkaner!

Ein Telegramm des Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Tangier, die Franzosen haben in den letzten Tagen ein drittes Armeekorps nach Nordafrika gebracht. In den nächsten Tagen soll die neue große Offensive beginnen, die ein Vernichtungskampf für die Rifstämme werden soll.

Ganze Landgebiete sind von den Franzosen abgepöppelt, da man den beginnenden Gastrieg zusehends beschleunigen erwünscht ist. — Die rufen die Militären von Friedensstiche und Humanität. Und nun soll ein weiteres Volk, das, das uns keine laubendige Freiheit

kämpft, wie Angelegter mit der fürchterlichsten Wutwelle der modernen Zeit ausgetrotet werden!

Wo bleiben die Proteste der in ihren „heiligsten Menschheitsempfindungen“ empörten Welt?

### Die Unruhen in China.

Schanghai, 3. Juni. Chinesische Agitatoren haben in den Straßen Auftritte angebahnt, in denen sie zum allgemeinen Aufstand und zur Ausbreitung aller Fremden auffordern. Die Behörden schreiben die Unruhen dem Wert russischer und chinesischer Kommunisten zu.

Die Geländeschiffen der fremden Mächte haben beschlossen, Marinegruppen zur Wiederberuhigung zum Einsatz in Schanghai zu entsenden. Amerikanische Freiwillige wurden bei einem Paroikengang vor einem chinesischen Theater beschossen, wobei einige verwundet wurden. Die Amerikaner erwiderten das Feuer und drangen in das Theater ein. Die Nationalität mehr 300 Beschädigten vor. Ein Chinese wurde schwer, mehrere leicht verletzt. — Da hätten alle die Amerikaner glücklich den ersten Vorwand zum militärischen Eingreifen.

Tokio, 3. Juni. Das japanische auswärtige Amt nimmt gegenüber der Lage in Schanghai eine abwartende Haltung ein. Es erwartet, daß die übrigen in Betracht kommenden Mächte notwendigfalls eine gemeinsame Aktion unternehmen werden.

### Rußisch-japanischer Konflikt.

Die Londoner „Times“ meldet, nach Berichten aus Moskau seien die Beziehungen in fernem Osten so gespannt, daß in den nächsten Tagen ein bewaffneter Zusammenstoß droht.

Der Grund liege in Japans Plan, die Eisenbahn von Lomonjo zu bauen, und darin, daß Libanoffstein die chinesischen Beamten entschieden unterließe, die sich weigerten, nichtsozialistische und nichtamerikanische Angestellte der chinesischen Eisenbahn entsprechend der Forderung der Bolschewisten zum 1. Juni zu entlassen.

London, 3. Juni. „Reuter“ meldet aus Schanghai, daß der Streit um die Frage, ob der Streitfall der Kontrolle der Lebensmittelerzeugung ernaunt.

Ein italienischer Kreuzer landete 50 Mann Marinekräften, die mit einer amerikanischen Kreuzer zusammen eine Truppe eine Korps von 2000 Mann Marinekräften bilden und sich entsprechend den Anweisungen der Befehlshaber Geländeschiffen auf dem Wege nach Schanghai befinden.

Die Lage verschlimmert sich täglich.

### Vom Großdeutschen Tag in Ruffstein.

Der Pfingstmontag schloß mit großem Fadeschlaf der Jugend der Deutschen Schöpfung. Auf der Höheburg fand eine feierliche Kundgebung aus Anlaß des Zusammenflusses des deutschen Schulvereins und des Schulvereins Südmarken statt, auf der Erz. Hünne unter jubelndem Beifall erklärte:

„Der Deutschen Waffe ist der Glaube an das deutsche Volk.“

Bei der Preisverteilung der Jugendwettkämpfe forderte der Preisrichter die deutschen Sportvereine auf, nicht mehr mit den Tscheken zu spielen, sondern deutsche Turnvereine in der Reichswehr aufzulösen und verboten sein.

Danach fand ein Festzug durch die Stadt mit Trompeten und Fackeln statt, an dem über 5000 Personen teilnahmen.

### Rot, braun und gelb.

„Noch ist die Zeit nicht reif, und mehr denn je müssen wir Waffenlosen verhaltenen Geist pflegen, damit man uns wieder besser admett lernen.“ So schrieb ich in dem Pfingstartikel. Der Radfahrerfreund hatte aus „rotbraun“ wahrhaft gemocht, und gibt mir denbaldigsten Veranlassung, auf das gleiche Thema Rückblick ergebnis zurückzukommen.

Mit der Wahrheithaftigkeit kommt man in der Außenpolitik nicht weit: noch nie sind die gegenseitigen Witterbeziehungen hinter einem dickeren Schleier von Geheimnis und Ueue verhandelt worden als heute. Und noch nie ist seit Napoleon I. Zeit das Schwert brutaler in Wafadale geworfen worden, als seit dem Kriege in unserem fernen Kontinent Europa.

Nur Amerika sucht einen anderen Weg zu gehen, es schloß mit anderen Augen und anderen Methoden die Witterbeziehungen, wie es seine Stahl- und Petroleumtrufte organisiert. Aber dieser Organisationsverlauf hat eine ganz erubliche Voraussetzung: daß die zu organierenden Witter kapitalistisch gefaßt sind. Wo die Justiz, die Zauberkraft des Geldes verlast, da verlast auch der amerikanische Organisationsverlauf.

So merkwürdig das uns vornehmen mag — auch unsere „antikapitalistischen“ Parteigänger, die in Wirklichkeit ja nur Geuer des Kapitals der anderen sind, um es an sich zu bringen und selber Kapitalisten zu werden — es gibt tatsächlich Leute, denen gegenüber die Zauberkraft des Geldes verlast, die unantastbare Geld. Bei ihnen liegen dann auch die Schwierigkeiten, die die Americas neuartige Weltwirtschaftspolitik folgt.

#### Keltisches Blut.

Ich denke dabei nicht so sehr an Frankreich, als ich denke, daß eine höchst merkwürdige unterirdische Tendenz eine beachtliche Rolle spielt: das tiefe Verlangen dieser Nation nach Ruhm und Woffenehre, das materielle, kapitalistische Opfer geringachtet und das das französische Volk in zwei große Lager spaltet. Man hat oft den Eindruck, als ob in dieser Art von unantastlicher Tendenz, die in dem eigentlichen Europa fast einzigartig ist, uralter, längst vergessener keltischer Kriegercharakter zum Durchbruch käme. Aber daß diese Urinstinkte aus grauer Vorzeit tatsächlich in Frankreich zur dauernden Vorderfront gelangen, ist durchaus unwahrscheinlich, zu sehr überwiegen romanische und germanische Blut bei den Franzosen. Auch heute ist die innerweltliche Entwicklung der Jahre seit dem Kriege auf ein allmähliches Abflauen der keltischen Welle hin. Frankreich mag sich haben, wenn der kapitalistische Druck, die neue amerikanische Methode der Politik nicht verdrängt wird, noch eine Weile widerleben und als Fremdkörper in der Politik Europas schwere Störungen und vielleicht auch Frankreichsausbrüche im europäischen Organismus hervorzurufen, aber schließlich wird doch wohl der keltische Kampfesgeist, der Ruhm um des Ruhmeswillen sucht, von dem kapitalistischen Geist und von der amerikanischen Methode der Politik überzogen werden.

#### Westindische Indios.

Auf wesentlich größere Schwierigkeiten folgt die Methode der Amerikaner in einem Lande, das aus ihren Füßen liegt und seines natürlichen Reichtums und seiner geographischen Lage wegen ihre Bezieher schon seit langem reizt: Mexiko. In der vollen unantastlichen, aus uralter Zeit herübergehenden Grundanbahnung der dortigen Indios und Indio-Mischlinge schillerter bisher nicht nur alle Verhältnisse, die Reichthümer des Landes in moderner Organisationsform, sondern auch unermesslichen Umfang an zu gewinnen, sondern auch alle Verhältnisse Americas, dort die politische Herrschaft an sich zu reißen. Das eigentliche Volk des Landes liegt dem Amerikaner, nicht weil er Fremder, sondern weil er typischer Kapitalist ist, einem unangenehmen, aus den Tiefen der Kaffee-eigenheit quellen das entzogen, dem gegenüber Americas politische Methoden vertragen.

#### Die roten.

Besonders charakteristisch ist, daß neuerdings der russische Kommunismus in Mexiko immer mehr an Boden gewinnt. Er ist dem unantastlichen Denken des mexikanischen Volkes innerlich durchaus verwandt, denn sein Grundantrieb ist die Ermächtigung des Privateigentums und damit des kapitalistischen Denkens. Auch historisch sind beide innerlich verwandt, als sie auf einem Welt-Anfangsuntergrund beruhen, den wir europäisch-amerikanisch, wie germanisch, wie kapitalistisch denken, die wir diese Anfangswelt seit Jahrtausenden hinter uns haben, als primitive Frühform wirtschaftlichen Denkens, als Rück-

